

Hilfe zur Selbsthilfe

Der Psychologische Dienst der Sicherheitsakademie im Bundesministerium für Inneres entwickelte das Betreuungsmodell „AkutInterventionTeam der Exekutive“ (AITE_x).

Polizistinnen und Polizisten sind bei ihrer Arbeit oft hohen psychischen Belastungen ausgesetzt. Ergänzend zum Projekt „Betreuer nach Schusswaffengebrauch und traumatischen Ereignissen“ (Post-Shooting-Betreuer) wurde vorgeschlagen, für die Beamtinnen und Beamten der Bundespolizei das Betreuungsmodell „AkutInterventionTeam der Exekutive“ (AITE_x) einzuführen.

Ziel des Modells ist die „Hilfe zur Selbsthilfe“: Speziell ausgebildete Polizistinnen und Polizisten, so genannte „Peers“, sollen im Falle der Umsetzung des Modells von den Mitarbeitern des *Psychologischen Dienstes (PD)* der Sicherheitsakademie ausgewählt und ausgebildet werden. Die Peers bieten bei Bedarf – oder über Ersuchen des Betroffenen – deren psychosoziale Unterstützung an. Es ist vorgesehen, dass die Inhalte der Betreuungsgespräche – wie bei jeder anderen psychologischen Betreuung auch – nicht an den Dienstgeber übermittelt, sondern vertraulich behandelt werden.

„**Dezentrale Koordinatoren**“ bilden laut Vorschlag nach Abschluss der geblockt stattfindenden, mehr als vier Wochen dauernden Intensivausbildung die Einsatzorganisation in den Bundesländern und werden teilweise als Multiplikatoren für die Vermittlung von Grundinformation eingesetzt. Dadurch ist ein nach innen und außen schlank organisierter Verwaltungsverlauf gewährleistet. Die Betreuer üben im Falle der Umsetzung des Modells ihre Beratungstätigkeit nebenamtlich (nicht außerhalb ihrer Hauptdienstzeit) und freiwillig aus, dadurch kommt es zu keinem finanziellen Mehraufwand für den Dienstgeber.

Die Betreuungseinheiten des AITE_x sind auf maximal fünf Klientenkontakte beschränkt: diese Schranke wurde bewusst eingeführt, um den verwischten Übergang von „Betreuung/Beratung“ zur „Behandlung“ zu unterbinden. Da es Laienhelfern gesetzlich untersagt ist,



Betreuungsmodell AITE_x: Speziell ausgebildete Polizistinnen und Polizisten bieten Kollegen Hilfe an.

diagnostische oder klinisch besetzte Inhalte anzuwenden, stellt diese Bestimmung eine zusätzliche Absicherung für den zu Betreuenden und den Betreuer dar.

Betreuungsfelder des AITE_x sind Belastungen des psychosozialen Berufsberichts und nicht als traumatisch einzuordnende Amtshandlungen. Das Modell dient somit zur Betreuung von Polizistinnen und Polizisten im Sinne einer Hilfestellung bei unterschiedlichen psychosozialen Problemen, die primär Auswirkungen auf den Dienstbetrieb haben könnten. Ausdrücklich nicht vorgesehen sind dabei therapeutische Handlungselemente.

AITE_x verkörpert die Erstbetreuung zum Zweck der Sofortintervention, jedoch nicht die langfristige Begleitung

eines Betroffenen. Die Betreuung endet dem Projektvorschlag entsprechend dann, wenn absehbar ist, dass es sich bei dem Leid um ein Ereignis handelt, das als traumatisch zu bezeichnen ist. In diesem Fall würde die Betreuung von Post-Shooting-Betreuern oder dem vom AITE_x extern ausgebauten psychotherapeutischen Netz (Therapeuten, Ärzte u. a.) kompetent übernommen werden. Auch eine bloße Vermittlung an das externe Netzwerk – ohne die vorangestellte Inanspruchnahme einer Betreuung durch einen Mitarbeiter des AITE_x – wäre möglich.

Lösungsstrategien. Das Konzept sieht vor, dass Betreuung freiwillig ist; die Entscheidung für die Betreuung liegt ausschließlich beim Klienten. Die Belastungsquellen bzw. die Probleme werden gemeinsam mit dem Betroffenen detailliert analysiert; dabei wird nach konkret in die Berufspraxis umsetzbaren Lösungsstrategien gesucht.

Die Betreuer sind gemäß dem Projektvorschlag dazu verpflichtet, sämtliche ihnen zur Kenntnis gelangten Informationen streng vertraulich zu behandeln (Schweigeverpflichtungsklausel).

Das Modell soll gewährleisten, dass aus subjektiv niederschweligen Problemen keine größeren psychischen Belastungen erwachsen. Somit könnte der Betreuer durch die Ausübung seiner Tätigkeit zusätzlich zu einer positiven Veränderung des Individualproblembewusstseins und zu einer Motivationssteigerung beitragen. Ziel des AITE_x ist eine Stabilisierung des Betroffenen und – damit verbunden – die Aufrechterhaltung der Dienstfähigkeit und die Verbesserung der Lebensqualität.

Das AITE_x verfolgt das Ziel der optimalen psychosozialen Versorgung mit realistischen Betreuungsmöglichkeiten für die Polizei; dies wurde gekoppelt mit einer realen Einschätzung des zu erwartenden personellen Aufwands im Bundesgebiet.

Claus Polndorfer